Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 68 (1997)
Heft: 5

Artikel: Schweizerische Seniorenmesse in Zürich : verbesserte Lebensqualität dank Hörhilfen

Autor: Schnetzler, Rita

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-812322

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Seniorenmesse in Zürich

VERBESSERTE LEBENSQUALITÄT DANK HÖRHILFEN

Von Rita Schnetzler

Vom 18. bis 22. März erlebte die Schweizerische Seniorenmesse – neu «VITALIS» genannt – in den Hallen der Messe Zürich ihre 13. Auflage. Zielpublikum der Vitalis sind «Menschen in reiferen Jahren», Trägerin ist die Genossenschaft SeniorAktiv. Über 160 Aussteller präsentierten dieses Jahr Angebote rund um Haus und Wohnung, Alltag, Gesundheit, Bekleidung, Freizeit und Ferien. Die Ausstellung wurde umrahmt von Bildungs- und Sportveranstaltungen und einem Unterhaltungsprogramm. Unter den Ausstellern im Bereich Gesundheit und Vorsorge waren auch Augenoptiker und Hörgeräteakustiker, die Interessierte über Seh- und Hörhilfen und über Massnahmen zum wirkungsvollen Schutz der beiden in unserer Gesellschaft wichtigsten Sinnesorgane informierten.

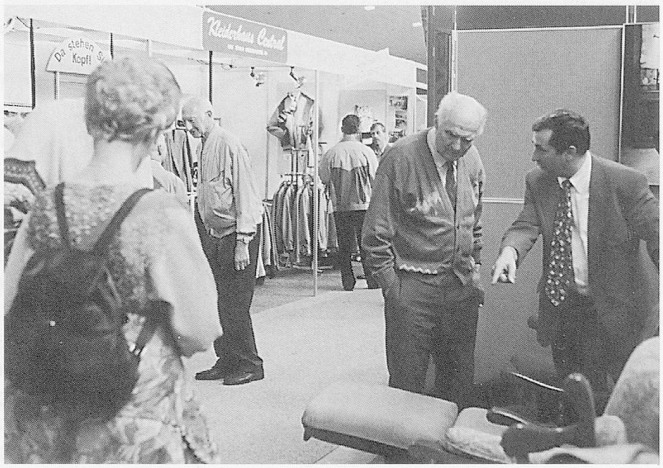
Die Organisatoren der «VITALIS» bezeichnen die Messe als «zielgruppengerechte Plattform für einen Markt mit Chancen» und gleichsam als «den Seniorentreffpunkt schlechthin». Besucherzahlen von über 18 000 belegen die grosse Beliebtheit der Messe. Dies dürfte unter anderem mit der starken Medienpräsenz zusammenhängen: Radio und Fernsehen haben dieses Jahr ausgiebig über den Anlass berichtet. Radio DRS war zudem an der Messe selber präsent. Die DRS-1-Jassarena mit Göpf Egg, das «Wunsch-Tanz-Konzert» mit Ueli Beck und die Gelegenheit zur persönlichen Begegnung mit Moderatorinnen und Moderatoren der Sendung «MEMO» gehörten zu den Publikumsattraktionen. Im Senioren-Seminar waren Vorträge von berühmten und beliebten Persönlichkeiten zu hören. Pro Senectute Sport, Sporttreff Zürich und Kantonaler Turnverband Zürich veranstalteten in der Sport-Arena Vorführungen zum Mitmachen. Im Senior-Atelier zeigten aktive Plusfünziger ihre Kunstwerke und Handfertigkeiten.

Neben dem Rahmenprogramm stiessen auch viele der Ausstellungsbereiche auf grosses Interesse. Anbieter aus den Bereichen Wohnen, Kleidung, Hygiene, Gesundheitsvorsorge, Reisen und Freizeit waren an der Messe ebenso präsent wie verschiedene Dienstleistungsorganisationen und -institutionen, die sich mit dem dritten Alterssegment befassen.

Zu den Ausstellern an der «VITALIS» gehörten auch Zürcher *Hörgeräte-Akustiker* und *Augenoptiker*. Sie informierten über Prävention und Hilfsmittel in den beiden wichtigen Wahrnehmungsbereichen Hören und Sehen. Hör- und Sehbehinderung treten bei vielen älteren Menschen als normale Abnutzungserscheinungen auf, sie kommen aber auch bei jüngeren Menschen als Folge von Überbelastung oder Krankheit oder in Form von angeborenen Schäden der Sinnesorgane vor. Von einer Hörbehinderung sind zehn, von einer Sehbehinderung gut 50 Prozent der Bevölkerung betroffen. Während das Tragen einer Brille als normal empfunden wird, scheuen sich viele hörbehinderte Menschen davor, Hörgeräte zu tragen. Zu Unrecht, denn Hörgeräte können die Lebensqualität entscheidend verbessern.

Hörverlust

Um zu verstehen, wie es zu Hörbehinderung und Hörverlust kommt, ist es nützlich, zu wissen, welchen Weg die Schallwellen durchlaufen, bis sie als Wahrnehmung im Hörzentrum des Gehirns ankommen. Zur Erinnerung deshalb hier ein Überblick: Primäres aufnehmendes Organ ist das äussere Ohr: Die Ohrmuschel wirkt als Trichter, der die Schallwellen einfängt, bündelt und durch den Gehörgang aufs Trommelfell weiterleitet. Die Schallwellen versetzen das Trommelfell entsprechend ihrer Intensität in unterschiedlich starke Schwingung. Weil das äusserste Knöchelchen des Mittelohrs mit dem Trommelfell verwachsen ist, werden die Schwingungen des Trommelfells auf die Kette der Gehörknöchelchen: Hammer, Amboss und Steigbügel (siehe Abbildung) übertragen. Diese drei kleinsten Knöchelchen des menschlichen Körpers



«VITALIS» in Zürich: Die Ausstellungsbereiche Wohnen, Kleidung, Hygiene, Gesundheitsvorsorge, Freizeit fanden grosses Interesse beim Publikum…,

...aber auch das Senioren-Atelier mit Kunstwerken und Handarbeiten von Plusfünfzigern.

Fotos Rita Schnetzler

teilen ihre Bewegung der Flüssigkeit mit, die sich in der Hörschnecke (Cochlea) im Innenohr befindet. Die so entstandenen Druckwellen in der Flüssigkeit reizen die Haarzellen des Cortischen Organs. Dieses leitet den Gehörimpuls zur Interpretation ins Gehirn.

Im Gehörgang sondert eine spezielle Art von Schweissdrüsen das Ohrschmalz ab. Übermässige Absonderung kann zur Bildung eines Ohrpropfes führen, der den Durchgang der Schallwellen zum Trommelfell erschwert oder verhindert. Entzündungen der Schleimhaut des Mittelohrs, Perforationen des Trommelfells und Otosklerose (Verkalkung des Steigbügels) gefährden die Funktion des Mittelohrs. Die meisten Störungen im äusseren und mittleren Ohr können medikamentös oder operativ behoben werden.

Der empfindlichste Teil des Ohres sind die feinen Haarzellen des Cortischen Organs im Innenohr. Diese können durch den natürlichen Alterungsprozess, aber auch durch starke Lärmeinwirkung, durch Einnahme von für das Ohr schädlichen Medikamenten oder durch Schädelbruch beschädigt werden. Störungen des Cortischen Organs werden als Innenohrschwerhörigkeit bezeichnet. Diese kann in der Regel nicht medizinisch behandelt werden.

Technische Möglichkeiten

Hörprobleme, bei denen eine medizinische Behandlung nicht möglich ist, können meist durch Hörgeräte ausgeglichen werden. Allerdings ist die Korrektur von Hörschwächen nicht so einfach und für den Laien weniger durchschaubar als jene von Sehschwächen: Mangelnde Flexibilität der Linse und/oder Verkrümmung der Hornhaut des Auges lassen sich durch einen entsprechenden Schliff der Gläser bzw. der Kontaktlinsen kompensieren. Auf der Netzhaut des Sehbehinderten entsteht dank Korrekturgläsern im Idealfall ein ebenso klares und scharfes Bild wie beim Normalsehenden. Die Korrektur von Hörproblemen stellt Fachleute vor ungleich grössere Probleme. Hörgeräte, die alle Umgebungsgeräusche in gleichem Mass verstärken, sind in ruhiger Umgebung zwar sehr nützlich. Sobald es aber darum geht, in einer geräuschvollen Umgebung zu verstehen, was das Gegenüber sagt, wird es mit solchen Hörgeräten schwierig: Sprache und Umgebungsgeräusche vermischen sich zu einem unverständlichen Brei. Deshalb suchen Hörgeräte-Hersteller seit Jahrzehnten nach Möglichkeiten, um gezielt erwünschte Geräusche zu verstärken. Sie verwenden dabei modernste Technologien. Im folgenden werden einige Errungenschaften der Hörgeräte-Technologie kurz vorgestellt:

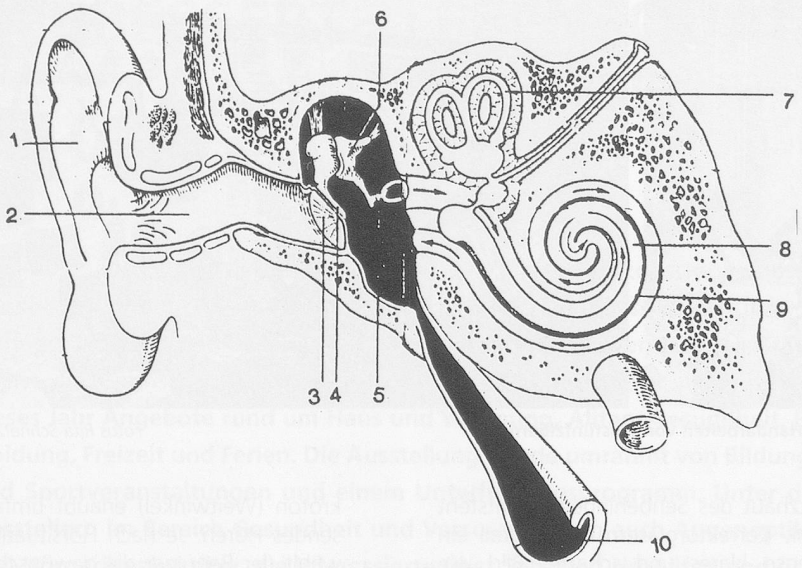
- Weil viele Hörgeschädigte laute Geräusche immer noch als laut, mittellaute Geräusche hingegen bereits als sehr leise empfinden, kann eine automatische Lautheitskorrektur das Sprachverständnis bei Störlärm bereits stark verbessern. Leise und laute Geräusche werden bei diesem Hörsystem unterschiedlich verstärkt.
- Multi-Mikrofon-Technologie macht es möglich, dass der Hörgeräte-Träger mittels Fernbedienung zwischen mehreren gespeicherten Programmen wählen kann. Die entsprechenden Hörcomputer sind digital programmierbar, so dass die Programme den individuellen Bedürfnissen des Benutzers angepasst werden können.
- Ähnlich wie bei modernen Fotoapparaten ist es heute auch bei Hörgeräten möglich, eine Zoom- und eine Weitwinkelfunktion einzubauen. Das direktionale Mikrofon (Zoom) ermöglicht deutliches Hören und Verstehen in geräuschvoller Umgebung, das omnidirektionale Mikrofon (Weitwinkel) erlaubt umfassendes Hören. Je nach Hörsituation wählt der Benutzer die gewünschte Funktion.

In Fällen von nahezu vollständigem Gehörverlust bzw. nahezu vollständiger angeborener Gehörlosigkeit besteht die Möglichkeit, die fehlende Hörempfindung mittels Gehörimplantaten durch direkte elektrische Reizung der Nervenenden in der Hörschnecke (Cochlea) zu ersetzen. Voraussetzung dafür ist ein intakter Hörnerv zum Gehirn. Wie gross der Nutzen der sogenannten Cochlea-Implantate ist, lässt sich heute noch nicht sagen. Sie sind umstritten und werden von vielen Gehörlosen abgelehnt.

Bei beidseitiger Schwerhörigkeit empfehlen Fachleute in den meisten Fällen das Anpassen von zwei Hörgeräten. Nur so ist räumliches Hören möglich, das es erlaubt, komplexe akustische Situationen differenziert wahrzunehmen, Sprache zu verstehen und Geräusche zu orten. Je nach Grad der Schwerhörigkeit sind Kanalgeräte, Im-Ohr-Geräte, Hinter-dem-Ohr-Geräte oder Taschengeräte geeignet. Bei Brillenträgern kann die Elektronik im Brillenbügel eingebaut werden. Hörgeräte sind zwar nicht ganz so modisch wie viele Brillen, sie sind aber heute in fast unsichtbaren Farben und Formen erhältlich und tragen jedenfalls ebenso entscheidend zu einer besseren Lebensqualität bei wie Sehhilfen.

Lärm- und Altersschwerhörigkeit

Häufigste Ursache für Schwerhörigkeit ist der natürliche Alterungsprozess, der zu einer Abnützung der haarförmigen Sinneszellen im Innenohr führen kann. Auch häufige Lärmbelastung kann die feinen Haarzellen des Cortischen Organs zerstören. In beiden Fällen kommt



Das Ohr (Abbildung aus «Der Körper des Menschen» von A. Faller): 1 Ohrmuschel. 2 Gehörgang. 3 Trommelfell. 4 Hammergriff. 5 Steigbügel. 6 Amboss. 7 Bogengänge. 8 Schneckenkanal (Ductus cochlearis). 9 Cortisches Organ. 10 Ohrtrompete (Verbindung zum Rachenraum).

es zu einer Innenohrschwerhörigkeit, die man entsprechend ihrer Ursache auch etwa als Alters- bzw. Lärmschwerhörigkeit bezeichnet.

Die meisten Hörprobleme sind am Anfang kaum bemerkbar. Im ersten Stadium hören einige alles etwas gedämpfter und leiser, andere hören Sprache und Musik manchmal leicht verzerrt oder haben Schwierigkeiten mit hohen oder tiefen Tönen. Je früher man etwas für besseres Hören unternimmt, desto grösser ist die Aussicht auf eine erfolgreiche Wiederherstellung des Hörvermögens.

Viele Menschen wollen nicht wahrhaben, dass sie nicht mehr so gut hören wie ihre Mitmenschen. Man geht davon aus, dass in der Schweiz über 600 000 Menschen ein beeinträchtigtes Gehör haben. Nur gerade ein Viertel von ihnen trägt ein Hörgerät. Wer schlecht hört, muss sich anstrengen, um zu verstehen, was in seiner Umgebung gesprochen wird. Wenn dies nicht gelingt, kommt es zu Missverständnissen und zu peinlichen Situationen. Das ist frustrierend und kann dazu verleiten, sich immer mehr zurückzuziehen. Die Schwerhörigkeit behindert nicht nur den Betroffenen selbst, sondern auch seine Angehörigen und Gesprächspartner. Der Entschluss, einen Hörgeräteakustiker aufzusuchen und sich nach Möglichkeit eine Hörhilfe anpassen zu lassen, kann zu einer entscheidenden Verbesserung der Lebensqualität des Betroffenen und seiner Angehörigen führen.

Besser hören will gelernt sein

Wer sich nach vielen Jahren schlechten Hörens zum Kauf eines Hörgerätes entschlossen hat, sollte sich Zeit lassen, um sich an die neue Hörsituation zu gewöhnen. Es ist nützlich, sich dabei an ein klares Programm zu halten: Die ersten Erfahrungen mit noch ungewohnten Geräten sammelt man am besten im Gespräch mit einer vertrauten Person. Danach kann sich der Hörgeräteträger/die Hörgeräteträgerin Schritt für Schritt in anspruchsvollere Hörsituationen begeben und die Tragdauer kontinuierlich steigern. Übungen für gezieltes Hören und Verständigungstrainings-Kurse helfen, komplexe Hörsituationen zu meistern. Für den befriedigenden Umgang mit Telefon, Fernsehen und Radio sind beim Hörgeräteakustiker bei Bedarf Zusatzgeräte erhältlich.

Neben technischen Hilfsmitteln ist oft zwischenmenschliche Hilfe ebenso wichtig. Schwerhörigenlehrerinnen und -lehrer erteilen speziell für hörbehinderte Erwachsene konzipierte Kurse in Absehen («von den Lippen ablesen»), Hörtraining und Sprachpflege. Schwerhörigen-Vereine bieten Hilfe zur Selbsthilfe, Kurse für Verständigungstraining und Beratung zu medizinischen, technischen, finanziellen und zwischenmenschlichen Fragen an. Regionale Schwerhörigen-Vereine organisieren zudem kulturelle und gesellige Anlässe für Schwerhörige. Auf politischer Ebene setzt sich der Bund Schweizerischer Schwerhörigen-Vereine (BSSV) für Anliegen der Hörbehinderten, wie Finanzierungshilfe durch IV und AHV, Lärmschutz und berufliche Integration, ein.

«Sich eingestehen, dass man nicht mehr der Tifigste ist»

Auch mit einem Stand an der «VITALIS» anwesend war die *Stadtpolizei Zürich.* Ihr Anliegen war es, auf die Gefahren aufmerksam zu machen, denen ältere Menschen im Strassenverkehr vermehrt ausgesetzt sind. *«Die Einsicht, dass sich der eigene Körper und die Sinnestätigkeit mit dem Älterwerden verändern»,* so war auf einem der präsentierten Plakate zu lesen, *«ist die wichtigste Voraussetzung dafür, weiterhin kompetent und sicher am Strassenverkehr teilzunehmen.»* Eingeschränkte Wahrnehmungsfähigkeit und beschränkte Beweglichkeit sowie ein labilerer allgemeiner Gesundheitszustand können die Sicherheit älterer Menschen im Verkehr gefährden. Wenn sie die Signale ihres Körpers nicht beachten und sich auch dann ans Steuer setzen, wenn sie sich schlecht fühlen, gefährden sie zudem andere Verkehrsteilnehmer. «Sich selbst kritisch beobachten und sich eingestehen, dass man nicht mehr der ‚Tifigste' ist»: das ist der wichtigste Rat, den die Stadtpolizei älteren Menschen gibt.

Sich Schwächen und nachlassende Fähigkeiten eingestehen und vor anderen dazu stehen, ohne sich dadurch minderwertig zu fühlen – diesen Rat sollten sich wohl alle Menschen zu Herzen nehmen. Konkret kann das für ältere Menschen zum Beispiel heissen, *aufs Autofahren zu verzichten, wenn sie sich nicht mehr genug sicher fühlen,* oder sich als Benutzer der öffentlichen Verkehrsmittel selber die Erlaubnis zu geben, ein Tram abfahren zu lassen und das nächste zu nehmen. Es kann aber auch – bei alten und jungen Menschen – bedeuten, ein Seh- oder Hörproblem wahrzunehmen und sich darum zu kümmern. Lebensqualität und die Möglichkeit, weiterhin aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, gehören zu den nicht zu verachtenden Vorteilen, die ein solcher Entschluss mit sich bringt.

Adressen:

BSSV – Bund Schweizerischer Schwerhörigenvereine, Postfach, Schaffhauserstrasse 7, 8042 Zürich. Tel. 01/363 12 00

Informationszentrum für gutes Hören, Lavaterstrasse 57, 8002 Zürich. Tel. 01 202 81 38

Informationen zu Prävention und Hörprüfung: SUVA, Abteilung Arbeitsmedizin, Sektion Audiometrie, Postfach 4358, 6002 Luzern. Tel. 041 419 54 36 ■